

# Eine gute Tat zum 10. Jahrestag der Republik

Wer kennt nicht den Aschenberg oben an der Kohlenstraße? Ein Schandfleck des Außengürtels Dresdens! Viele Jahre lang wurden hier Schutt, Asche



So sieht es aus

und Unrat abgeladen. Selbst die Kohlenstraße wurde in letzter Zeit als Abladeplatz benutzt.

So konnte es nicht mehr weitergehen, hier mußte etwas geschehen.

Als der Rat der Stadt Dresden aufrief, Dresden wieder zur schönsten Stadt zu machen, wollten die Kolleginnen und Kollegen der Versuchsstation des Instituts für Landtechnische Betriebslehre nicht zurückstehen und verpflichteten sich, den Aschenberg aufzuräumen und noch in diesem Jahr dort landwirtschaftliche Nutzfläche zu schaffen.

Jede freie Stunde wurde genutzt, und in mühevoller und schwerer Arbeit wurde auch das Ziel erreicht.

142 große Lkw-Anhänger-Ladungen an Töpfen, Eimern, an Draht, Blechen, Flaschen und Glasscherben mußten abgefahren werden.

Etwas 20 000 m<sup>2</sup> wurden als Ackerland gewonnen und mit Hafer bestellt. Wir hoffen, schon in diesem Jahr 40 000 bis 50 000 kg Hafer und 50 000 bis 60 000 kg Stroh zu ernten. Dies bedeutet, daß 7 000 kg Milch oder 1 100 kg Fleisch mehr erzeugt werden können.

Hierfür glaube ich allen Kolleginnen und Kollegen Dank sagen zu müssen.

Allen Kollegen von Dresden wird diese große Tat zur Nachahmung empfohlen.

Harnisch, Wirtschaftsleiter



So sah es aus

## Rostocker Nachlese

### Es waren drei Tage voller Jubel

Vom 16. bis zum 18. Mai fand in Rostock das Fest der Jugend statt. Es waren drei Tage voller Jubel und Ausgelassenheit. Drei Tage, die vom Enthusiasmus der Jugend beim sozialistischen Aufbau zeugten. Eine Unmenge großer und kleiner Veranstaltungen der verschiedensten Art machte die Auswahl sehr schwer, und es tat einem wirklich leid, daß man nicht alle gleichzeitig besuchen konnte. Da gab es die Bezirkskulturprogramme, Frühlingsfeste, Filmforen, Sportveranstaltungen, Tanzorchesterausschilde und was weiß ich nicht alles.

Eines der hervorragenden Ereignisse war das Auftreten des sowjetischen Staatlichen Wolga-Volkstheaters. Die tänzerischen Gelingen entzückten die wahre Begeisterung. Aber die Ovationen und Hochrufe waren

## SEMABBA ???

Geheimschrift? Nein, sondern eine schwungvoll werbende Einladung des FDJ-Studentenclubs zum diesjährigen Semesterabschlussball. Das war des Rätsels Lösung. Würde der massiven Werbung durch Presse, Funk und Plakatismus der entsprechende Erfolg beschieden sein? Wir können es heute mit gutem Gewissen bestätigen.

Den Auftakt zu dieser Semesterabschlussball, zu der sich jeder nach den ihm eigenen Gesetzen drehen und bewegen konnte, gab das bekannte Dresdner Kabarett „Das Herkulleskeulchen“ mit Witz, Satire, Spott und Humor.

Hatte man eine passable Sitzgelegenheit, vielleicht sogar im Festsaal, konnte man im Anschluß daran das Ensemble der TH Prag bewundern, das durch seine Volkslieder und -tänze und nicht zuletzt durch seine Original-Zigeunerkapelle einen überzeugenden Eindruck hinterließ. Tanzen, tanzen, tanzen war nun das Motto des Abends. Günter Hörig mit den Dresdner Tanzsolisten war der magische Pol für alle Freunde des Tanzes und der guten Tanzmusik. Und — die Kapelle enttäuschte keinen. Dann folgte im Programm das Auftreten des Balletts der Staatsoper Dresden, das einen kleinen, aber erlesenen Ausschnitt seines Repertoires einem beifallsfreudigen Publikum darbot.

Es war ein Genuß für Auge und Ohr, den Klängen der Tanzmusik zu lauschen und dem Gleichklang der Bewegung der Turniertanzpaare zu folgen. Nennen wir noch die Tanz- und Unterhaltungskapelle H. R. Schlein (zum Teil mit Damenbesetzung), die die Tanztempel der älteren Generation geschickt mit den Rhythmen unserer Zeit verband und dadurch viele Anhänger fand.

Zu erwähnen wären noch die Virginias, deren Darbietungen einen weiteren Höhepunkt bildeten, die geschickte Umwandlung der Garderobe in eine kleine intime Bar und die überaus zahlreich erschienenen Mädchen, die keinen Tänzer finden konnten. Wir bitten sie deshalb um Verzeihung oder um Geduld bis zum nächsten Mal; denn wir hoffen, daß diese Art Semesterabschlussball zu Tradition werden möge und möchten uns abschließend beim FDJ-Studentenclub und allen an der Gestaltung dieses Abends Beteiligten recht herzlich bedanken. jot

## Uns gefällt...

daß der Frauenausschuß der TH sich zu Ehren des 10. Jahrestages der Gründung der DDR verpflichtet hat, ein Projekt des DFD, die zusätzliche Errichtung eines Kinderhortes, wirksam zu unterstützen. Der Frauenausschuß sammelte dafür bisher 1300 DM, und Verpflichtungen zu insgesamt 500 Arbeitsstunden, die in erster Linie für Näherarbeiten (Spielhosen, Schürzen, Vorhänge usw.) verwendet werden sollen, wurden abgegeben.

mehr als eine Anerkennung der künstlerischen Vollerfüllung. Diese Veranstaltung wurde zu einer Freundschaftskundgebung.

Überhaupt feierte man die ausländischen Gäste überall herzlich. Auf dem Frühlingsfest des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zum Beispiel wurden die irakischen, indonesischen, albanischen Freunde mit Beifall und Hochrufen geradezu überschüttet. (Von dieser Begeisterung wurden durchaus auch die Anwesenden mitgerissen, die kein Blauhemd trugen.) Wer die Herzlichkeit und Wärme solcher Begegnungen erlebt, dem wird klar, daß unsere Jugend frei ist von nationalem Dünkel, den kriegslüsterne Machthaber dem Volk so gern einimpfen möchten.

Übrigens haben sich unsere FDJler nicht nur etwas bieten lassen, sondern haben selbst veranstaltet. Ich erinnere mich dabei gerade einer Szene in Dresden während der diesjährigen Maidemonstration. Wir hatten Wartezeit. Einige ausländische, ich glaube bulgarische Freunde verkürzten diese, indem sie einen Kreis bildeten, Tanzspiele durchführten und sangen. Das gab einen Riesenaufschlag. Man sollte es nicht glauben, aber so etwas bringen auch deutsche Jugendliche fertig. Überall auf den Straßen und Plätzen Rostocks konnte man solche Kreise sehen, die sich schnell vergrößerten. Auch die

Rostocker sangen und spielten mit: Oma, Kind und Kegel.

Vom Bezirksverband Karl-Marx-Stadt wurde ein Literaturfestival veranstaltet. Da standen auf den Plätzen meterhohe „Bücher“ mit Romantiteln von Cervantes und Balzac. Bilder zeitgenössischer Autoren erinnerten einen daran, daß man eigentlich viel zuwenig liest. Der Schriftstellerbasar zog magisch an. Jeder Jugendliche soll Bücher in die Hand nehmen, soll lernen — das war die Losung. (Für die Böswilligen! Ein typisches Beispiel kommunistischer Vermassung, nicht wahr?)

In Rostock kam natürlich auch der Sport nicht zu kurz. Mit welchem Jubel unsere Friedensfahrer empfangen wurden, brauche ich nicht zu schildern.

Den Höhepunkt des Festes stellte die große Kundgebung am Sonntag auf dem Thälmannplatz dar. Sie war ein Bekenntnis zum sozialistischen Aufbau. Die Hochrufe der 50 000 auf unseren Staat, auf die Partei, auf die Freundschaft mit der Sowjetunion, so etwas haben sicher die wackeren Bürgerhäuser der ehrwürdigen Hansestadt noch nie erlebt.

Aber mit Hochrufen ist es nicht getan. Der Schwung und Elan des Festes muß auch die kommende Arbeit beherrschen, damit das nächste Parlament feststellen kann: Wir sind ein großes Stück vorangekommen.

G. Diener, Physik, 4. Sem., SG 1

## Hochschulnachrichten

### Mitteilungen des Rektors

Prof. Dr. phil. habil. Dr.-Ing. E. h. Arthur Simon, Direktor des Instituts für anorganische und anorganisch-technische Chemie, ist zum Vizepräsidenten der Sächsischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1959 wurde Herr Dr. rer. nat. habil. Roland Mayer zum Professor mit Lehrauftrag und zum Direktor des Instituts für Pflanzenchemie und Holzforstung in der Fakultät für Forstwirtschaft ernannt.

Der Beginn des Studienjahres 1959/60 an der TH ist auf Montag, den 7. September 1959, festgelegt worden.

### Bekanntmachungen

#### Lohn- und Gehaltszahlungen bei Urlaub

Es wird darauf hingewiesen, daß Lohn- und Gehaltszahlungen in der Regel nur am 18. eines jeden Monats erfolgen. Bei Urlaub sind folgende Ausnahmen möglich:

1. Wenn sich der Kollege oder die Kollegin am Gehaltstag in Urlaub befinden, kann das Gehalt vorzeitig gezahlt werden.
2. Wenn sich ein Teil des Urlaubs in den Monat der Gehaltszahlung erstreckt, kann ein anteiliger Gehaltsabschlag gewährt werden.
3. Wenn sich der Kollege oder die Kollegin aus Anlaß einer verordneten Kur außerhalb Dresdens aufhält, ist Vorauszahlung möglich.

Anmerkung zu 1.: Bis zum 25. des Vormonats ist in diesem Falle ein schriftlicher Antrag, bestätigt vom Institutsbzw. Abteilungsleiter, bei der Gehaltsabteilung einzureichen. Barzahlungen erfolgen nur dienstags und freitags von 9 bis 13 Uhr durch die Kasse.

Anmerkung zu 3.: Es wird empfohlen, sich rechtzeitig mit der Gehaltsabteilung in Verbindung zu setzen. Die Sprechstunden der Gehaltsabteilung und der SV-Stelle finden montags, dienstags, donnerstags und freitags von 11 bis 13 Uhr statt. Für den Verkehr mit der Forschungsleitstelle und der Honorarstelle gelten die vorstehenden Ausführungen sinngemäß. Alle Beschäftigten der TH, die das Gehalt überwiesen erhalten, werden gebeten, bis zum 20. Juni 1959 die Richtigkeit der Angaben auf der Gehaltsstammkarte persönlich zu bestätigen.

Die Lohn- und Gehaltsstelle und die Forschungsleitstelle befinden sich Mommsenstraße 15, Eingang Helmholtzstraße.

### Vorlage der Leicht- und Schwerbeschädigtenausweise

Im Interesse einer ordnungsgemäßen Berechnung der Löhne und Gehälter werden alle leicht- oder schwerbeschädigten Kollegen gebeten, den Ausweis in der Lohn- und Gehaltsstelle bzw. in der Forschungsleitstelle bis 20. Juni 1959 vorzulegen.

### Die Gebäudeverwaltung

bittet darum, die drei ausländischen Fahnen (Bulgarien, CSR und Griechenland) und die sechs roten Fahnen, die zur Maidemonstration ausliegen worden waren, umgehend in der Gebäudeverwaltung abzugeben.

### Eine Darwin-Ausstellung

zusammengestellt von der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse und den Staatlichen Museen Dresden, findet anläßlich des 150. Geburtstages des großen Gelehrten in der Stadthalle Dresden statt. Die Ausstellung ist noch bis zum 2. August 1959, täglich 9 bis 20 Uhr, geöffnet.

### Eine Arbeitstagung der Mathematiker

über das Thema „Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematischen Statistik in der Technik“, veranstaltet vom Institut für mathematische Statistik, findet aus Anlaß des 10. Jahrestages der DDR am 12. Juni im mathematischen Institut unserer Hochschule statt.

### Berichtigung

In der vorigen Ausgabe unserer „Hochschulzeitung“ trat infolge eines Druckfehlers leider ein sinnentstellender Fehler auf. Auf Seite 4, in dem Artikel „198 750 DM in einem Quartal“ muß es in der vorletzten Antwort „Lehrpläne“ statt „Lehrgänge“ heißen.

### Aufgepaßt!

Am 23. Juni 1959 findet von 17 bis 18 Uhr im Festsaal der Mensa, Dülferstraße, ein Jugendforum für die Belegschaftsjugend statt.

Thema: „Aktuelle Tagesfragen, die die Jugend interessieren.“

Alle Jugendlichen unserer Belegschaft sind dazu herzlich eingeladen!

## Kinderferienlager — einmal anders betrachtet

Kinderferienlager — schon dieses Wort allein löst bei vielen die Gedanken an Lachen, Frohsinn und Kameradschaft unserer Kinder aus.

Die Technische Hochschule führt seit mehreren Jahren eigene Kinderferienlager durch. Es begann in Tharandt mit einem kleinen Lager von etwa 30 Kindern, jetzt verleben in vier Lagern etwa 500 Kinder unserer Kollegen frohe Ferienstage.

Eine Gegenüberstellung zeigt, welche großen Mittel unser Staat für die Durchführung der Kinderferienlageraktion zur Verfügung stellt. Die Aufwendungen für die Kinderferienlageraktion 1958 betragen je Kind im Durchschnitt 110 DM, der gesetzlich vorgeschriebene Elternteil aber nur 12 DM. Dies ist nur durch die konsequente Friedenspolitik unseres Arbeiter- und Bauernstaates möglich.

Aber — nun kommt das große Aber — wer betreut die Kinder? Jedes Jahr werden von der Kommission „Sozialistische Erziehung der Kinder“ und von einigen Lagerleitern Gruppenleiter gebildet, und jedes Jahr erklären sich einige sehr gern bereit, nicht weil sie sich einen zusätzlichen Urlaub verschaffen wollen (diese irrige Meinung spukt noch in so manchem Kopf), sondern weil sie Lust und Liebe für diese Lagerarbeit mitbringen. In einigen Lagern haben sich auch schon sehr gute Kollektive entwickelt. Leider werden aber immer wieder Kolleginnen und Kollegen aus arbeitsrechtlichen Gründen für diese Aufgabe nicht freigestellt, teils begründet, teils unbegründet.

Wenn man bedenkt, daß die Hochschule etwa 4000 Angestellte hat und daß es fast unmöglich ist, davon 60 Kollegen als Lagerleiter und Gruppenleiter einzusetzen, so mutet das bald wie Grimms Märchen an. Leider ist es aber so.

Bei der Anmeldung der Kinder für die Lager ist es genau umgekehrt. Von verschiedenen Fakultäten werden

etwa 25 bis 30 Kinder angemeldet, und dann stellt man großzügig einen Gruppenleiter zur Verfügung. Wenn man dazu bedenkt, daß für 10 bis 12 Kinder ein Gruppenleiter notwendig ist, so läßt sich leicht errechnen, daß wir so nie auf einen grünen Zweig kommen werden.

Es ist auch nicht damit getan, wenn der Gruppenleiter Tage vorher freigestellt wird und dann pünktlich zur Abfahrt der Kinder am Zug erscheint. Die Vorbereitungen setzen ja schon etwa 5 bis 6 Monate vorher ein; es werden Beratungen über die Hauptfragen der Arbeit im Lager geführt, und zwar über pädagogische Fragen, Lagerhygiene, Sport, Musik usw. usf. Es nützt also sehr wenig, wenn kurz vor Lagerbeginn noch eine Kollegin oder ein Kollege gewonnen werden. Das Kollektiv, das sich während der ganzen Vorbereitungszeit herausgebildet hat, wird dadurch immer wieder auseinandergerissen.

Auf einem Lagerleiterlehrgang im Januar 1959 stand das Problem Freistellung der Gruppenleiter zur Diskussion, und die Teilnehmer der TH mußten feststellen, daß es in den Lagern der meisten volkseigenen Betriebe ganz anders aussah. Dort bestanden am Anfang des Jahres schon feste Lagerkollektive, und es war im Kollektivplan mit vorgesehen, welcher Kollege für welche Zeit freigestellt wurde.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen, daß sich noch mehr Hochschulangehörige zur Mitarbeit bereit erklären und daß diejenigen wenigen Institute, die heute der Kinderferienaktion noch nicht die nötige Unterstützung angeeignet lassen, die entsprechenden Schlußfolgerungen ziehen, wird es uns künftig möglich sein, genügend qualifizierte Gruppenleiter zu erhalten. Dann können wir auch auf diesem Gebiet unsere Arbeit noch weiter verbessern zum Wohle unserer Kinder.

Kommission „Sozialistische Erziehung der Kinder“

## Aus dem Sportgeschehen der TH

### Diesmal machen wir alle mit

Wenn Sie, liebe Kollegen, diese Zeilen gelesen haben, dann sollte Ihr Entschluß feststehen: „Ich bin dabei“, oder besser noch: „Wir machen mit“, denn in der Gemeinschaft macht die Sache doch erst richtig Spaß. Es müssen sich in Ihrem Institut oder in Ihrer Abteilung nur zwei oder drei Mitarbeiter finden, die den Anstoß geben, dann gelingt es auch, eine oder mehrere Mannschaften auf die Beine zu stellen. Sie gehören doch nicht zu jenen, die zwar den Sport schätzen und auch wissen, in welchem Maße er der Gesundheit dient, die aber vorziehen, das Fernsehgerät oder den Rundfunkapparat einzuschalten und in absoluter Ruhestellung mit einer Zigarette im Mundwinkel dem Sport zu huldigen? Also deshalb mitgemacht bei der

Betriebssportwoche der Technischen Hochschule vom Donnerstag, dem 18. Juni, bis Mittwoch, dem 24. Juni 1959.

Bitte rechnen Sie nicht erst Ihre Chancen aus, ehe Sie sich entschließen mitzumachen. Es ist ganz unwesentlich, ob Sie einen der vorderen Plätze belegen oder nicht. Zu den Gewinnern gehören Sie bereits, wenn Sie an den Start gehen; denn einen Gewinn für Ihre Gesundheit und die Erhaltung Ihrer Arbeitskraft bedeutet es auf jeden Fall.

Es gibt viele Möglichkeiten der Teilnahme, und bestimmt ist auch für Sie etwas dabei:

Am Donnerstag, dem 18. Juni 1959, 20 Uhr, beginnen wir unsere Betriebssportwoche mit einem Schwimmbad im Sachsenbad.

Am Sonnabend, dem 20. Juni, regiert König Fußball. In einem Blitzturnier werden die Endspielgegner ermittelt, die sich dann am 24. Juni im Rahmen des Abschlussfestes gegenüberstehen werden. Sie meinen, das sei etwas viel an einem Tag? Na, für 2mal 15 Minuten reicht doch Ihre Kondition! Also 14 Uhr geht's los, und es ist doch Ehrensache, daß der Weg ins Endspiel

über Ihre Fakultät, bzw. über Ihr Institut führt. Gut Holz! — Nein, damit wir uns nicht mißverstehen, jetzt ist nicht mehr vom Fußball die Rede, sondern vom Kegeln, das am gleichen Tag 17 Uhr auf der Doppelbahn des VEB Keramik, Leipziger Straße 6, beginnt. Männer: eine Mannschaft = 4 Kollegen je 25 Kugeln in die vollen. Frauen: eine Mannschaft = 3 Kolleginnen je 20 Kugeln in die vollen. Das ist doch eine Sache, da sind bestimmt alle Institute vertreten!

Am Montag, dem 22. Juni, kommen die Freunde der Kleinfeldspiele zu ihrem Recht. Ab 17 Uhr finden auf den Sportanlagen an der Godefroystraße, Turniere im Volleyball und im Faustball statt. Die Tischtennispieler geben sich zum gleichen Zeitpunkt in der Turnhalle Marschnerstraße ein Stelldichein. Höhepunkt und Abschluß unserer Betriebssportwoche bildet das Sportfest am Mittwoch, dem 24. Juni, auf dem Sportplatz am Zeilechen Weg. 14 Uhr beginnen die Einzel- und Mannschaftswettbewerbe in den leichtathletischen Disziplinen. Die Siegerehrungen für alle Sportarten unserer Betriebssportwoche finden um 20 Uhr im Festsaal Dülferstraße während eines Sporterballes statt.

Übrigens wollten Sie doch schon lange das Sportabzeichen erwerben. Die Gelegenheit ist günstig. Lesen Sie bitte im Programmheft nach, das in allen Instituten ausliegt. Dort finden Sie auch die genaue Ausschreibung der Wettkämpfe. Vergessen Sie nicht, Ihre Meldung abzugeben. Der Meldeschluß für alle Wettkämpfe ist auf den 15. Juni 1959 festgelegt. Bis dahin müssen alle Meldungen (auch die der Mannschaften) in der HSG-Geschäftsstelle eingegangen sein. Helfen Sie mit, daß unsere Betriebssportwoche zu einem Höhepunkt unseres gesellschaftlichen Lebens wird und ein Auftakt zur Verbesserung der Sportarbeit an der Hochschule. Rolf Leopold, Sportdozent

## 1. Fakultätssportfest des Bauwesens

Auf der FDJ-Delegiertenkonferenz Ihrer Fakultät beschlossen die Freunde der Grundorganisation Bauwesen ein Fakultätssportfest durchzuführen. Die Wettkampfausschreibungen der FDJ-Fakultätsleitung umfassen Einzelmeisterschaften in den bekanntesten Leichtathletikdisziplinen und eine große Zahl von Pokalwettbewerben auf Semester- bzw. Gruppenebene. Die größte Beteiligung fand das Fußballturnier für Seminargruppen; 16 Mannschaften stritten um den Sieg. Insgesamt waren bei den Mannschaftsturnieren und Leichtathletikwettkämpfen etwa 350 bis 400 Freunde aktiv beteiligt. Das ist eine Teilnehmerzahl, die wir fest nicht erwartet hatten, die sich aber beim Sportfest im nächsten Jahr noch erhöhen kann.

Fakultätsmeister 1959 wurden: Fußball für SG: Bau-Ing. 6. Sem., Sem.-Gruppe 2; Handball für SG: Bau-Ing. 4. Sem., Sem.-Gruppe 2; Teuflöben für SG: Bau-Ing. 6. Sem., Sem.-Gruppe 2; 40mal-100-m-Staffel für Sem.: Bau-Ing. 4. Sem. 8:44,2 Min.

100-m-Lauf: M. Kinze, Bau-Ing. 4. Sem., Sem.-Gruppe 4, 11,9 Sek.; 200-m-Lauf: M. Ackermann, Bau-Ing., 8. Sem., Sem.-Gruppe 4, 25,2 Sek.; 400-m-Lauf: K. Böhlig, Vermesser 4. Sem., 55,3 Sek.; 1000-m-Hindernislauf: R. Brückner, Arch. 12. Sem. 3:04,0 Min.; 3000-m-Lauf: R. Brückner, Arch. 12. Sem. 9:47,6 Min.; Weitsprung: M. Döring, Bau-Ing. 4. Sem., Sem.-Gruppe 2, 5,80 m; Hochsprung: H.-G. Daniel, Bau-Ing. 6. Sem., Sem.-Gruppe 4, 1,61 m; Kugelstoßen: J. Hoffmann, Bau-Ing. 8. Sem., Sem.-Gruppe 2, 12,05 m; Keulenweitwurf: P. Lenz, Bau-Ing. 4. Sem., Sem.-Gruppe 2, 56,50 m. Besonderer Dank gebührt der Abteilung Studentische Körpererziehung. Neben einer Reihe anderer Sportlicher haben uns vor allem die Kollegen Leopold und Hegewald hervorgerufen.

Wolfgang Scholz, FDJ-Fakultätssekretär Bauwesen